

Neues Konzept für Flugzeugleasing

- Neues Leasingkonzept

Mit einem ausgesprochenen Coup überrascht dagegen SachsenFonds die Anleger und die Konkurrenz. Den Tüftlern ist es gelungen, ihren neuen Finanzierungs-Leasing-Fonds 2b-konform zu konzipieren. Das zuständige Finanzamt in Baden-Württemberg hat das Modell akzeptiert.

Anleger beteiligen sich an einem Passagierflugzeug vom Typ Airbus 321-200, das an die Air Canada verleast ist. Der Mindestzeichnungsbetrag liegt bei 50.000 Euro, davon sind 21.200 Euro (42,4 Prozent) obligatorische Bareinlage und 28.800 Euro (57,6 Prozent) Anteilsfinanzierung.

Der Steuervorteil beträgt für das Jahr 2002 rund 67 Prozent, damit wird die so genannte Nichtaufgriffsgrenze also überschritten. Das erste 2b-Kriterium ist also erfüllt. Aber es wird nicht mit Steuervorteilen geworben und es wird vermieden, dass die Rendite nach Steuern doppelt so hoch ist wie vor Steuern. Daran scheiterten die Finanzierungs-Leasing-Fonds bislang.

Ursache dafür war die Grundkonzeption der Angebote: Beim Finanzierungs-Leasing werden alle Zahlungen bereits vorab geleistet. Die Leasingraten und der Verkaufserlös am Ende der Laufzeit (hier 60 Prozent der Anschaffungskosten) wandern beim herkömmlichen Finanzierungs-Leasing nach Abzug des Schuldendienstes für die obligatorische Anteilsfinanzierung, die laufenden Ausschüttungen und Fondskosten in ein Bardepot bei einem Kreditinstitut.

- Hohe Verzinsung nötig

Nur wenn dieses Bardepot eine Verzinsung von mindestens acht Prozent bringt, ist der 2b-Test zu schaffen, das heißt die Rendite nach Steuern wird nicht doppelt so hoch wie die vor Steuern. Wie aber soll in der heutigen Zeit eine jährliche Verzinsung von acht Prozent erreicht werden? Das geht nur mit alternativen Investments, sprich Hedge-Fonds-Anlagen.

Und genau diesen Weg geht der Initiator. Das Geld fließt also nicht in ein Bardepot, sondern in den Olympia Fund des US-Investmenthauses Lehman Brothers. Dieser hat in den vergangenen 12,5 Jahren nachweislich eine jährliche Rendite von 13,12 Prozent erwirtschaftet. Diesen Nachweis akzeptierte der Fiskus als Beleg dafür, dass kein 2b-Fall vorliegt. Denn wenn dieses Ergebnis auch in den nächsten 9,5 Jahren (solange ist die Laufzeit des Fonds) erreicht wird, bleibt die Rendite nach Steuern unter dem Doppelten der Vorsteuer-Rendite.

Wenn die Rendite nach Steuern am Ende der Laufzeit aber doch noch doppelt so wie vor Steuern sein sollte, weil die Hedge-Fonds-Anlagen auf Grund der Marktentwicklung nicht die langfristig erreichte Rendite wieder geschafft haben, ist dies steuerunschädlich. Für diesen Fonds zumindest. Wenn dann ein neuer Fonds konzipiert wird, muss der Initiator sich allerdings was Neues einfallen lassen.

Der Clou: Lehman Brothers garantiert eine Mindestverzinsung des Olympia Fund von 2,76 Prozent. Das ist genau die Verzinsung, die notwendig ist, damit das eingesetzte Kapital am Ende der Laufzeit wieder zurückgezahlt werden kann. Diese Mindestverzinsung zu bieten, dazu war kein anderer Anbieter in Deutschland bereit, ohne einen Cap einzuziehen, das heißt die Rendite auch nach oben zu begrenzen.

- Kurs- statt Mietrisiko

Allerdings erreicht der Anleger die in Aussicht gestellte Rendite von 8,55 Prozent nur, wenn der Olympia Fund eine jährliche Wertentwicklung von 8,28 Prozent erzielt. Ist sie höher, steigt diese, bleibt sie darunter, sinkt auch die Rendite aus dem Flugzeugfonds. There is no free lunch. Oder: Statt eines Vermietungsrisikos des Flugzeugs trägt der Anleger ein Kursrisiko.